

gefördert hätten, wie auch Elemente der Reichseinheitsideologie in den Krönungen zum Zuge gekommen seien. Im Anhang versucht Vf. die Spuren eines Krönungsordos zum Jahr 816 in dem Gedicht des Ermoldus Nigellus († um 835) nachzuweisen. D.J.

Gregorio L a G r u a , La corona di Costanza di Aragona regina di Sicilia. Premessa di Romualdo Giuffrida, Palermo 1988, Accademia Nazionale di Scienze Lettere e Arti, keine ISBN, 31 S., 10 Abb. – Genaue Beschreibung der Krone im Domschatz von Palermo, die Friedrich II. seiner Gemahlin mit ins Grab gegeben hat, mit guten Abbildungen. R.E.

### 3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 304. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 306. 3. Hohes Mittelalter (911–1250) S. 310. 4. Spätes Mittelalter (1250–1500) S. 320. 5. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 326.

Edward J a m e s , The Franks (The peoples of Europe) Oxford 1988, Basil Blackwell Ltd., ISBN 0-631-14872-8, XII u. 264 S. – Nach einer kurzen, aber überaus klaren Einleitung über die Probleme der Ethnogenese bzw. Ethnizität behandelt J. in sechs Kapiteln die Quellen, die Geschichte der Franken vor Chlodwig, das Entstehen des ersten fränkischen Großreiches im 6. Jh., die Bekehrung der Franken, das Verhältnis zwischen Frankenkönigen und deren „Untertanen“ (eine vielleicht etwas unglückliche Formulierung) sowie Wirtschaft und Gesellschaft der Franken. In diesen letzten Kapiteln geht J. selten über die Grenzen der von Gregor von Tours behandelten Zeit hinaus: nur andeutungsweise erfährt der Leser etwas über das Zeitalter Fredegars und der Reihengräberkultur östlich des Rheins. Stattdessen wird in einem Nachwort das teilweise mythisierte Nachleben der Franken zwischen den Zeiten Dagoberts und de Gaulles behandelt. Der Vf. ist sowohl als Historiker wie auch als Archäologe ausgewiesen, und von daher besonders dafür qualifiziert, eine allgemeine Darstellung der früheren fränkischen Geschichte zu schreiben. Die Vorteile der Wechselwirkungen der zwei Disziplinen sind auf fast jeder Seite sichtbar, exemplarisch etwa in der nüchternen Behandlung der Königsgräber (S. 152–61). Exemplarisch ist ebenfalls die Behandlung der Chlodwig-Zeit, in der J. die bekannten Probleme der Chronologie zuerst klar skizziert, um dann ohne Rücksicht darauf das Wesentliche an der fränkische Vereinigung unter Chlodwig herauszuarbeiten. Als Einleitung in die Materie ist das Buch uneingeschränkt zu empfehlen. T.R.

Johannes F r i e d , Die Formierung Europas 840–1046 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 6), München 1991, R. Oldenbourg, ISBN 3-486-48811-2, IX u. 302 S., DM 64. – Der Band bietet, angelehnt an die neuen Fragestellungen der Mediävistik, weniger ereignis- und institutionsgeschichtlich als mit dem Blick auf den „ganzen Menschen“ in der vom „Grundriß“ gewohnten Dreiteilung Darstellung, Forschungsdiskussion und Auswahlbibliographie (1454